

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Warda, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Hübner, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Hübner, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 9, Fernsprecher 661. Preisveränderung: Jahresabonnement: 10 Mk. (inkl. Postgebühren) 2 Btl. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Einzelband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Alterstummern 10 Pf. — Infektionsgebühr die sechsgehaltene Zeitungsnummer 15 Pf. Post-Setzungskarte Nr. 1289

Nr. 94.

Magdeburg, Mittwoch, den 23. April 1902.

13. Jahrgang.

## Schutz den Kindern!

II.

Ist die Arbeit für Kinder grundsätzlich zu verwerfen? Ja, sobald sie gewerbliche Zwecke verfolgt; nein, sobald sie ausschließlich von erzieherischen Rücksichten diktiert ist. Bessere Art von Kinderarbeit giebt es heute so gut wie gar nicht. Die Lehrer haben auf ihrer letzten vor 2 Jahren in Köln stattgefundenen Lehrer-Versammlung noch in ihrer Mehrzahl — leider! — schroff abgelehnt, die Handarbeit in den Lehrplan der Volksschulen aufzunehmen. Das höchste Gendarbeitsunterricht, das hier und da, meist von privaten Vereinigungen, den Kindern erteilt wird, kommt noch nicht in Frage. Wir können also die „Arbeit“ in erzieherischem Sinne außer Betracht lassen.

Die andere Kinderarbeit, die erwerbstätigen Zwecken dient, ist schädlich in jeder Beziehung, in pädagogischer und in gesundheitlicher wie in ethischer. Und die Forderung aller wahrhaften Kinderfreunde und einer wahrhaft sozialpolitisch handelnden Regierung sollte lauten: Verbot jeder erwerbstätigen Kinderarbeit.

So weit geht aber natürlich der jetzt dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf zur Erweiterung des Schutzes kindlicher Arbeitskraft nicht, wie aus den von uns mitgeteilten Bestimmungen hervorgeht. Und es ist wohl zu begreifen vom Standpunkte der heutigen Regierung aus, warum sie vor dieser radikalen Reform zurückschreckt. Ein Verbot jeder Kinderarbeit würde der Regierung die ganzen Kapitalisten auf den Hals hegen, denn der Kapitalismus braucht für seinen Bestand die ebenso schwache wie an sich kostbare und für den Kapitalisten doch so ungeheuer billige kindliche Arbeitskraft.

Und selbst dieses geht vielen bürgerlichen Vätern schon zu weit. Besonders haben die Bestimmungen verschärft, die einen Schutz auch der eigenen Kinder der Hausindustriellen vorsehen. Man schreit triumphal darüber, daß der Staat damit über die ihm gezogenen Grenzen hinaus in die Familie eingreife. Und dabei muß selbst ein Kapitalistenblatt par excellence, wie die „Magdeburgische Zeitung“, das Organ der besonders auf Kinderarbeit lusternen Jüdermagnaten, zugeben, „daß in einzelnen Zweigen der Heimarbeit die Kinder von den eigenen Eltern zu Hilfeleistungen in einer Weise herangezogen werden, daß eine Ueberanstrengung vorliegt“. Trotz dieses Eingeständnisses zeter das Blatt über unnötige „polizeiliche Aufsicht“ und „übertriebene Einmischung in die privaten Verhältnisse“. Wöber Einwand das! Als ob der

Staat nicht schon längst seit Jahrhunderten in die „privaten Verhältnisse“, auch in Bezug auf die Erziehung der eigenen Kinder eingegriffen hätte; man denke nur an den Schulzwang.

Wir haben diese Angst vor der „polizeilichen Einmischung“ in die Familienangelegenheiten nicht; sie ist immer noch besser wie die kapitalistische Einmischung, die zuerst zur Loslösung der Frau aus dem Verbands der Familie und zu ihrer Einbeziehung in den kapitalistischen Produktionsprozeß führte, und die bald darauf an den Kindern dieselbe Prozedur vollzog. Schon vor mehr als 50 Jahren riefen Marx und Engels im „kommunistischen Manifest“ den bürgerlichen Pharisiern, die „für Familienglück“ schwärmten, zu: „Werft ihr uns vor, daß wir die Ausbeutung der Kinder durch ihre Eltern aufheben wollen? Wir gestehen dieses Verbrechen ein!“

Dabei ist es gar nicht einmal zu erwarten, daß die Familien allzu viel polizeiliche Scherezeien haben werden. Denn zunächst macht der Gesetzentwurf eine Trennung zwischen eigenen und fremden Kindern, wobei natürlich die eigenen Kinder viel weniger geschützt werden wie die fremden. Ferner aber sieht der Entwurf so gut wie gar keine Kontrolle vor. Generöser Weise apostrophiert die Begründung des Entwurfs in dieser Beziehung die sonst so über die Achseln angesehenen Lehrer, von denen zu erwarten sei, daß sie bei dem Interesse, das sie der Sache entgegenbringen, auch der Durchführung der Vorschriften ihre Aufmerksamkeit widmen werden.

Von einzelnen Bestimmungen, die ungenügend sind, seien einige erwähnt. Als Kinder im Rahmen des Gesetzes gelten Knaben und Mädchen unter 13 Jahren; ein Alter, das entschieden zu niedrig gegriffen ist, zumal die reguläre Schulpflicht in Preußen eigentlich bis zum 14. Lebensjahre dauert. Dabei ist diese Bestimmung noch keineswegs absolut, es heißt es, daß in gewissen Betrieben Kinder unter 12 Jahren ein Jahr nachgelassen. Nach § 7 dürfen Kinder unter 12 Jahren im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften nicht beschäftigt werden. Eigene Kinder unter 10 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden; im Betriebe von Gastwirtschaften dürfen eigene Kinder, im bedauerlichen Unterschied zu fremden Kindern, ohne Altersgrenze beschäftigt werden.

Eine weitere ungenügende Bestimmung ermächtigt den Bundesrat, für die ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes für einzelne Arten von Werkstätten Ausnahmen zuzulassen. Warum eine so lange Uebergangszeit?

Alles in allem handelt es sich bei dem ganzen Entwurf um einen recht zaghaften und vorsichtigen Anfang zu einer

Besserung der schlimmsten sozialpolitischen Rückständigkeiten unserer Zeit. Die Sozialdemokraten werden den Entwurf zu bessern versuchen, wo sie nur können. Vor allen Dingen werden sie jeder Verschlechterungsbestrebung im Sinne der heuchlerischen Familienfreunde a la „Magdeburgische Ztg.“ auf das entschiedenste entgegenzutreten.

### Die Herren Bäckermeister

sind die ersten, die sich zu Thate gegen den Gesetzentwurf zur Beschränkung der Kinderarbeit aufraffen. Der „Germania“-Centralverband deutscher Bäcker-Zunungen hat eine Petition an den Reichstag abzusenden beschlossen. Es soll darauf hingewiesen werden, daß die in Aussicht genommenen Bestimmungen das **Freiheitskinder** durch **Kinder ganz unmöglich machen**. Die Petenten erklären, daß das Austragen von Gebäck eine leichte und gesunde Beschäftigung sei und keineswegs als gewerbliche Arbeit angesehen werden könne und richten an den Reichstag das Ersuchen, das Austragen von Backwaren durch Kinder im Sommer bereits eine Stunde früher, als im Entwurfe vorgesehen ist, d. h. **vor 5 1/2 Uhr morgens**, für zulässig zu erklären.

Und da befreite noch einer, daß die Bäcker wahrhafte Kinderfreunde sind! Wenn die Kinder um 5 1/2 Uhr mit dem Austragen beginnen sollen, so müssen sie um 4 1/2 Uhr aufstehen. Da sie kaum vor 10 Uhr zu Bett gehen können, so bliebe für die kleinen Wesen eine **Nachtsruhe von ungefähr 6 Stunden**. Hoffentlich ist diese bürgermeisterliche Unverschämtheit erst recht ein Grund mehr für den Reichstag, derartige schamlose Kinderausbeutung einen Niegel vorzuschleichen. Mögen die Bäckermeister nur Erwachsene anstellen; wer diese nicht bezahlen kann, der mache ruhig sein Geschäft zu. Die zarten Kinder sind mehr wert wie einige nummerierte Bäckermeister.

### Die Niederlage der belgischen Sozialisten

Ihrer tiefgründigen Meinung haben die belgischen Sozialisten eine klägliche Niederlage erlitten. Am meisten jubeln die konservativen und clerikalen Blätter, aber selbst der wadere Eugen Richter kann eine geheime Freude nicht ganz verleugnen.

Und doch! Wie kurzsichtig sind alle diese wadernen Brüder! Niederlage? Ja, äußerlich und für den Moment; aber eine von den Niederlagen, die um so sicherer den zukünftigen Sieg vorbereiten. Es stellt im Gegenteil unseren belgischen Genossen ein hohes Zeugnis von Klugheit und Verantwortlichkeitsgefühl aus, daß sie nicht leichtsinnig Laufende von schlechtbewaffneten Arbeitern vor die Kleinfabrikanten liefern. Unsere belgischen Genossen haben dem auch in ihrem

### Reinseton.

Nachdruck verboten.

## Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(15. Fortsetzung.)

Nachdem auch der Hausherr die Majorin begrüßt und einige Worte der Bewunderung über ihr Kostüm geäußert hatte, wurde sie von der Geheimrätin zum Sitze der Mütter geführt und einigen der Damen vorgestellt. Es war erstaunlich, zu sehen, mit welcher Kunst diese weiblichen Spitzen der Gelehrtenrepublik, diese hoch thronenden, edlen Dilettanten guter Sitte die kleine, harmlose Majorin im Gewande der Josephine Beauharnais süß und doch zugleich niederträchtig erhaben anzulächeln verstanden! Die Majorin war durchaus nicht dumm genug, um nicht zu merken, daß dieses kunstvolle Lächeln nichts anderes besagen sollte, als: wir sind wohlgezogen genug, um dich als Mitgest in unserem Kreise zu dulden, im übrigen aber erlauben wir uns, dich mindestens für verrückt und deinen Gesinnung für höchst unpassend zu halten. Aber Frau von Goldacker war bereits unempfindlich geworden gegen solche Beredsamkeit weiblicher Augensprache und, wie alle von einer großen Leidenschaft beherrschten Menschen, freudig bereit, jegliches Märtyrertum auf sich zu nehmen. Sie nahm mit ebenso glücklich strahlender Miene mit ihrem verstaubten gelblichen Fliederstaat unter diesen würdevollen Trägerinnen stumpfbariger Seiden- und Atlasroben Platz, wie nur irgend eine frisch geadelte Banquiergattin ihre kostbare Robe von Worth in Paris zum ersten Male bei einem Feste zur Schau tragen kann, für das ein Prinz von Genua sein Erscheinen zugesagt hat.

Während der Hausherr mit seinem Spannungszettel die Runde machte und jedem der Herren den Namen seiner Tischdame zuflüsterte, zog die Geheimrätin ihre Rechten beiseite und sagte: „Wenn Ihr wirklich durchaus noch etwas vortragen wollt, dann beehrt Euch aber jetzt. Wir haben nur noch auf die Majorin gewartet mit dem Souper. Die kommt

regelmäßig zu spät — natürlich, weil sie nie mit ihren verdrehten Toiletten fertig wird. Ist aber auch das letzte Mal, daß ich sie zu so was eingeladen habe! Das hat man davon, wenn man auf die Verwandten seines Mannes so viel Rücksicht nimmt!“

Obwohl diese Aufforderung weder in der Fassung noch im Tone hervorragend freundlich zu nennen war, bestand Lizzi doch darauf, nun erst recht zu singen, denn es reizte sie jetzt, nach dem schauerhaften Gemedel der Ziege ganz besonders den Leuten zu zeigen, daß sie doch etwas Besseres vermöchte. Die Kathi hatte Angst, aber Lizzi stieß sie förmlich auf den Klavierstuhl.

„Jetzt singa mir amal dees vom lehtn Fensterln, weißt“, raunte sie der Schwester zu, und gab ihr dabei noch einen derben Puff gegen die Schulter. „Und daß D' den Jodler fein misfingst, dees jag' i Der. Sonst zwick i Di in Arm, daß D' grad nauschreift!“

Und obwohl außer Emmerich Vogel und dem Gardeleutnant, die erwartungsvoll zu ihnen aufblickend sich an den Klügel lehnten, niemand geneigt war, ihnen zuzuhören, sondern vielmehr der gemischte Chor aller vorhandenen dreißigwanzig brummenden, knurrenden, quietenden, quäkenden Männer- und Frauenstimmen just zu einem kräftigen Forte angeschwollen war, ließ sich doch die Lizzi nicht abschrecken, ihr G'fangl anzustimmen. Und wirklich, es gelang ihr nicht nur, mit ihrem klaren, jugendfrischen Sopran das laute Stimmengewirr zu übertönen, sondern sogar nach wenigen Takten schon sich Ruhe und Aufmerksamkeit zu erzwingen. Ungeziert, munter und frischweg sang sie:

„A Meami im Miada, a Meami am Suar, Dst hat's der Bua g'sagt in des g'allet eam guat. No heunt werd er schaugn, heunt hon' is grad guat. Und a paperlgreens Bandl, döb steht wohl dazua. Ja, döb steht wohl dazua!“

Und nun fiel die Kathi mit ihrem weichen Alt etwas zaghaft, aber glückenrein mit ein:

„Soldiri döb diri, soldiri döb diri“ usw.

Die Gesichter der Studenten, die bisher mit stumpf-

finniger Resignation dreingeblickt hatten, hellten sich mit einem Schlage auf, Herr Emmerich Vogel wiegte sich grazios auf den Zehenspitzen und blickte die Sängerinnen verliebt an, der schamlose Leutnant zwirbelte vergnügt lächelnd an seinem Schnurrbartchen herum und bewegte die Rippen, als ob er mitzingen wollte — ja, aus dem Nebenzimmer strömten sogar, einer nach dem anderen auf den Zehen über den Teppich schleichen, die ehrwürdigen, hochmögenden geheimen Räte, ordentlichen und außerordentlichen Professoren und Doktoren herein, und einige von ihnen verschmähten es sogar nicht, ihre ehrwürdigen Häupter im munteren Dreivierteltakt mit-schwingen zu lassen. Auf seiten der Damen schien weniger Uebereinstimmung zu herrschen. Frau Professor Zanthier zwar lächelte wohlgefällig und die verwitwete Majorin Josephine Beauharnais ließ sogar mitten in den Gesang hinein kleine unterdrückte Schreie des Entzückens erschallen, aber die Geheimrätin Wilz und die Frau Doktor Georgi und die Frau Professor Cholebitus und die Frau Konsistorialrätin Schlegel, und wie die steifridigen Spitzen der Gesellschaft alle heißen mochten, sahen einander immer bedenklicher von der Seite an und lächelten immer fäuerlicher, und die Giraffe gar redete ihren Hals so lang und steif sie irgend konnte aus der Halskrause heraus und ihre schlaffen Rippen zuckten bedrohlich und zielten gerade auf die spitze Nase der Josephine Beauharnais, als ob sie bei deren nächster unbordichtiger Beifallsäußerung zu spuden gedächten. Die für gewöhnlich quittengelbe Ziege lief bedenklich rot an und trat, um ihrem Groll doch irgendwie Luft zu machen, dem ihr zunächst sitzenden Fräulein Zanthier, welche allzu unbefangene ihr Wohlgefallen zu äußern sich erdreistete, auf den Fuß.

Es folgte ein zweiter und ein dritter Vers, und beim letzten Jodler schloß Lizzi mit einem durchdringenden Judger wirkungsvoll ab. Der Erfolg war ein durchschlagender. Die gesamte Herrschaft, sogar die bescheidenen Studenten nicht ausgeschlossen, drängte sich um die beiden Mädchen und überbot sich in Komplimenten, allen voran der liebenswürdige Professor Rufus, der seinem Vergnügen durch ein wahrhaft hochantistisches, dröhnendes „Sohohoho!“ Ausdruck gab. Auch

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 22. April 1902.

Aus dem Reichstage.

Die Serbiavorlage. — Der fliegende Gerichtsstand der Presse.
hg. Berlin, 21. April. Der Reichstag verwarf am Montag die sogenannte Serbis-Vorlage...

Der Bahnhofsambau in Gomburg.

H Berlin, 21. April. Im Abgeordnetenhaus begann am Montag die dritte Lesung des Etats. Die Generaldebatte war mehr als durrig...

Manifest, das am Sonnabend abend erschienen ist, Ausdruck gegeben:
Sagt glaubt die Reaktion gefestigt zu haben; es ist nur Schein.

Die Regierung kann sich dieser Notwendigkeit nicht verschließen. Herr Wolff hat sich für eine nahe Zukunft mit dieser Thatsache abfinden...

Der Jubel der deutschen Reaktionäre hätte, so meint der „Vorwärts“ zutreffend, nur dann einen Sinn...

Die „Sächsishe Arbeiter-Zeitung“, deren Chefredakteur, Dr. Südekum, während der revolutionären Vorgänge in Brüssel weilte, bemerkt gleichfalls...

Auch unser Frankfurter Parteiorgan urteilt ähnlich: „Als sich das Volk nicht sofort nach Ablehnung der Verfassungsvision in der Kammer gegen die volksfeindliche katholische Regierung erhob, als klar wurde, daß der antikollaboratorische Bauernschußel doch in der Armee...

Dagegen weicht die „Leipziger Volkszeitung“ von dieser Stellungnahme ab. Sie will nicht „das in uns armen Sterblichen allen stekende Stuch Hurrananille bloß Laut des Entzückens ausströmen lassen...

der hochtragende theologische Dekan, Professor Rumpelmann, der Gattin der Giraffe und Vater der Ziege, versuchte sich bis zu den hübschen Sängern durchzudrängen...

Kleines Feuilleton.

Stadtheater. (Flachsmann als Erzieher. Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst)
Mit richtigem Ungeduld habe die Direktoren auf den geistigen Abgang des alten Flachsmanns, Weidenbaums, Römer und Fleming...

des Lehrvereins eiten, die Ernst'sche Schulmeisterkomödie angelegt. Das Haus war denn auch nur mäßig besetzt. Und das trotz der geschickten Schaumfängerei...

minister v. Thielen, der nicht weniger als dreimal das Wort ergriff, vergebens der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben die Konserwativen, doch diese unwillig...

Deutschland.

Berlin, 22. April. Der Präsident des Orange-Freistaats Stejn hat dem Berliner Magistrat 500 Mark für die durch das Unwetter Betroffenen zugehen lassen. Die Spende ist gestern, an den Oberbürgermeister Kirchner adressiert, im Rathause eingetroffen...

Ein sozialistischer Ortschulze! In Dietz (Herzogtum Gotha) wurde der Genosse Landtagsabgeordneter Wolf als Schulze gewählt. — Wir wünschen der etwa 700 Einwohner zählenden Gemeinde alles Glück...

Greiz, 21. April. Der geisteskrante Erbprinz Heinrich ist gestern zum verfassungsmäßigen Landesfürsten durch das Staatsministerium proklamiert worden. Die Einsetzung der notwendigen Regentschaft ist bis nach der Eröffnung des Testaments des verstorbenen Fürsten verschoben worden.

Schweden.

Für das allgemeine Stimmrecht fanden am Sonntag in Stockholm Kundgebungen statt. Hierbei kam es im Laufe des Nachmittags zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Volksmenge...

Schulrat in Deutschland, der im Handumdrehen Lehrer abzusetzen und anzustellen in der Lage ist; der einem Volksschullehrer wie einem Duzbruder die handbreitesten Schmeicheleien an den Kopf wirft...





Sich wird das Gewerbegericht die Unternehmer zur Ausstellung eines anderen Zeugnisses und zu einem angemessenen Schadenersatz zwingen.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Ein Waldbrand entstand am Sonnabend nachmittag auf dem Biegenberge in Wernigerode. ...

nun seinerseits auf Erzählungen von Kindern hin gegen Frau Schmidt Anzeige wegen Majestätsbeleidigung. Es handelte sich um abfällige Äußerungen, welche die Schmidt gegen die Kaiserin gethan haben sollte.

**Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.**

Der „Berliner Lohntarif“ für Tischler ist in Spandau eingeführt worden, weil die Tischler mit dem Streik drohten. Die Lohnbewegung der Schneider Moskows ist im großen und ganzen zu Gunsten der Gehilfen ausgefallen.

**Landgericht Magdeburg.**

Sitzung vom 19. April 1902. Schwere Junge. Der Arbeiter Karl Drewnitz, 19mal vorbestraft, flog im Dezember v. J. gemeinschaftlich mit einer bisher nicht ermittelten Person in eine Handbude zu Groß-Altterleben und stahl 10 Flaschen Bier, drei Räder, ein Stenometer und ein Taschentuch.

**Kleine Chronik.**

Auf der zum Bismarck-Archipel gehörenden Insel Komoren wurde die Frau eines deutschen Ansehlers mit einem Kinde von Eingeborenen ermordet. Auf einem Neubau der Winfriedstraße in Berlin fielen ein Maurer und ein Klempner vom Bau und starben infolgedessen.

**Landgericht Halberstadt.**

Sitzung vom 19. April 1902. Diebstahl. Der 22jährige Arbeiter Karl Mehrh aus Langenstein steht unter der Anklage, den Gastwirt Karl Hellvoigt und den Landwirt Schliephake in Langenstein bestohlen zu haben. Er wird zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Gerichts-Zeitung.**

Schwurgericht Magdeburg. Sitzung vom 21. April 1902. Wegen wissentlichen Meineides bezw. Verleitung dazu wurde in teilweise nichtöffentlicher Sitzung verhandelt gegen: 1. den vorbestraften Steinschläger Zuzi Gollin aus Wölpe, zur Zeit in Strafhast wegen Aufsehens (Grünwalder Landfriedensbruch-Prozess vom 15., 16. und 17. d. M.); 2. den Steinhauer Aug. Rorthe aus Wölpe.

**Landgericht Magdeburg.**

Sitzung vom 21. April 1902. Gewerbesteuer-Kontravention. Der Buchhändler Alwin Menzger hier lieferte im November 1901 Besessene nach Edderburg und bot gelegentlich dabei Uhren zum Kaufe an, ohne im Besitze eines Gewerbebescheines zu sein.

Serviette, sowie eine leinene Tischdecke entwendet, aus dem Kaufmann Humannschen Schuhwarenladen in Osterleben ein Paar Stiefel sowie ein Paar Lederpantoffeln gestohlen zu haben. Mülle bestreitet, die Diebstähle ausgeführt zu haben.

**Eingefandt.**

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Zur Erweiterung! Die Nichtigstellung bezw. Aufklärung des Herrn G. Arnoldt in Nr. 92 d. Bl. giebt die in der Verkaufserinnen-Versammlung vom 7. d. M. festgestellten Thatsachen zu „berichtigt“ also nicht!

**Briefkasten.**

Die Familie Schöb gingen ein: Bau-Friedr. statt Bau Oberheu als Ueberflus von der Franzpforte 14,50. Einem in Diesdorfer Genossen durch R. M. 6,70. Central-Berein der deutschen Böttcher, Filiale Magdeburg, statt Franzpforte 10,--.

**Vereins-Kalender.**

(Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind.) Arbeiter-Turnverein „Angola“, Alie Neustadt. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Krone“.

**Marktberichte.**

Magdeburg, 21. April. Weizen in Schirriff und Sommerware 163-167 M. ab Station gehandelt, Rauhweizen fehlt. Roggen 143-147 M. je nach Lage der Station bezahlt.

**Wasserstände.**

| Ort           | 19. April | 20. April | 21. April |
|---------------|-----------|-----------|-----------|
| Parbubitz     | +0.57     | +0.54     | 0.03      |
| Brandeis      | +0.93     | +0.84     | 0.03      |
| Melmit        | +0.76     | +0.68     | 0.10      |
| Zeitmeritz    | +0.65     | +0.56     | 0.09      |
| Muhlig        | -0.36     | +0.93     | -         |
| Dresden       | +2.14     | +0.48     | 0.12      |
| Lorgau        | -         | +1.87     | 0.17      |
| Wittenberg    | -         | +2.66     | -         |
| Nostau        | +2.29     | +2.21     | 0.08      |
| Barby         | +2.68     | +2.62     | 0.06      |
| Schönebeck    | +2.34     | +2.32     | 0.02      |
| Magdeburg     | +2.29     | +2.20     | 0.08      |
| Tangermünde   | +2.20     | +3.21     | 0.01      |
| Wittenberge   | +2.87     | +2.86     | 0.01      |
| Dömitz, Pegel | +2.45     | +2.40     | 0.05      |
| Bauenburg     | +2.46     | +2.41     | 0.05      |

**Gewerkschafts-Kartell.**

Donnerstag abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Alb. Water, Rughenauererstraße 27/28.

Advertisement for Weidemann's bicycle repair services, including contact information for Hans Eger and other mechanics.

Advertisement for C. Kamolz, a bicycle repair shop located at Neustädterstraße 45, offering various services and parts.

Advertisement for 'Die Neue Zeit' magazine, published by the Volksstimme bookshop.

Advertisement for 'Die Neue Zeit' magazine, detailing its content, price, and subscription information.

Advertisement for 'Staudesamt' (Marriage Office) in Magdeburg, listing various marriages.

Advertisement for 'Staudesamt' (Marriage Office) in Magdeburg, listing various marriages.

Advertisement for 'Staudesamt' (Marriage Office) in Magdeburg, listing various marriages.

Advertisement for 'Staudesamt' (Marriage Office) in Magdeburg, listing various marriages.

Advertisement for 'Staudesamt' (Marriage Office) in Magdeburg, listing various marriages.

Advertisement for 'Staudesamt' (Marriage Office) in Magdeburg, listing various marriages.

Table of lottery results for the 206th drawing of the Prussian Class Lottery, listing winning numbers and prize amounts.

Table of lottery results for the 206th drawing of the Prussian Class Lottery, listing winning numbers and prize amounts.

Additional information and notes regarding the lottery results.

# Der Kroschig-Prozess in neuer Verhandlung.

Am Montag wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Gefreiter **M i p u s** hat am 21. Januar von 3 bis 5 Uhr am Thor 1 Posten gestanden. Es seien vier Personen durch das Thor gekommen und in das Familienhaus gegangen. — **Präs.:** Durften Sie diese denn passieren lassen? — **Zeuge:** Nein. — **Präs.:** Weshalb haben Sie sie nicht gehindert? — **Zeuge:** Das war nicht in meinem Bereiche. — **Präs.:** Es war Ihnen genau angegeben, wie weit Sie zu gehen hatten? — **Zeuge:** Das weiß ich nicht. Unteroffizier **L e n d t** bemerkt, er habe am 21. Januar als Gefreiter Posten ausgeführt. Es seien nur zwei Posten am Thor 1 und 2 aufgestellt gewesen. An der Pforte im Dreierzaun habe kein Posten gestanden. — **Präs.:** War diese Pforte offen? — **Zeuge:** Nein, sie war vernagelt. — **Präs.:** War die Pforte auch am Tage des Mordes vernagelt? — **Zeuge:** Ich glaube, sie war immer vernagelt. — **Präs.:** Es konnte also auch eine Zivilperson durchgehen? — **Zeuge (zögernd):** Ich weiß nicht, manchmal war sie auch nicht vernagelt. (Heiterkeit.) — **Präs.:** Ob die Pforte am Tage des Mordes vernagelt war, wissen Sie nicht? — **Zeuge:** Nein! Konditor **D a m a s c h e** sagt aus, daß die Dragoner kurz nach der Ermordung des Herrn v. Kroschig auf der Straße vor Freunden in die Luft gesprungen sein und gerufen hätten: „Hurra, morgen wird Begräbnis gefeiert.“ Kasernenwärter **H a r t e l** weiß nicht, ob die Pforte am Dreierzaun am Tage des Mordes aufstand; am Tage vor dem Morde stand sie bestimmt auf. Sodann wird Kriminal-Kommissar v. **B ä d m a n n** vom Berliner Polizei-Präsidium als Zeuge ausgerufen. Dieser bezeugt auf Befragen des Präsidiums, er sei am 25. oder 26. Januar auf Requisition des Kriegsministeriums nach Gumbinnen gekommen, und fährt dann fort: Ich stellte sehr bald fest, daß **S t o p e d** und **M a r t e n** der That dringend verdächtig seien. Bald kam ich aber zu der Ueberzeugung, daß **S t o p e d** nicht der Thäter, wohl aber ein sehr wichtiger Zeuge sei. **M a r t e n** schien mir aber so verdächtig, daß ich die Ueberzeugung gewann, daß dieser bestimmt als Thäter in Frage kommen müsse. **Präs.:** Sagte **S t o p e d**, wie die beiden Leute mit den steifen Mützen an der Wandentür gestanden? — **Zeuge:** Jawohl, er jagte: einer stand dicht vor dem Guckloch, der andere dicht daneben vor den dort stehenden Wagen. — **Präs.:** Sie hatten es für möglich, durch das Guckloch so, wie es geschehen ist, mit dem Karabiner zu schießen? — **Zeuge:** Ganz bestimmt, der Thäter hat augenscheinlich den Karabiner ins Guckloch gelegt und losgeschossen, zumal die Beleuchtung in der Reitbahn eine sehr gute war. Nur ein Stämper hätte so nicht schießen können. Ich will nun bemerken, daß ich in der ersten Verhandlung am 1. Juni vernommen und darauf entlassen wurde. Ich fuhr am folgenden oder zwei Tage später nach Berlin zurück und las in den Zeitungen, daß **S t o p e d** nicht vereidigt worden sei, weil er dem Gerichtshof unglaubwürdig erschien. Etwas Näheres war mir nicht bekannt. Als ich zur zweiten Verhandlung wieder nach Gumbinnen kam, las ich in der Zeitung, **S t o p e d** sei nicht vereidigt worden, weil er zu dem Vicewachtmeister **S c h n e i d e r** und dem Gendarmen **M e l z e r** andere Angaben gemacht habe. Ich war mir bewußt, daß es großes Aufsehen erregen würde, wenn ich darauf eine Erklärung abgeben würde. Ich wiederhole also: Ich vermutete, es werde auf **S t o p e d** vereidigt werden; deshalb sagte ich ihm, er habe nur nötig, Herrn Kriegsgerichtsrat **L ü d i c h e** oder einem Richter die Wahrheit zu sagen. „Wenn Sie ein Unbefugter, vielleicht ein Unteroffizier fragt, so ant-

worten Sie mir immer wieder, Sie wüßten es nicht, oder machen Sie ihm irgend eine Erzählung.“ (Bewegung im Zuhörerraum.) Verteidiger **R e c h t s a n w. B u r c h a r d:** Geben Sie zu, daß Sie den Rat, den Sie **S t o p e d** gaben, weder in der ersten Verhandlung mitgeteilt noch zu den Akten gegeben haben? **Zeuge:** Das gebe ich zu. Verteidiger **R e c h t s a n w. H o r n:** **S c h n e i d e r** und **M e l z e r** wurden am 1. Juni vormittags vernommen. Die Aussagen der beiden erregten sofort das größte Interesse, sie waren sogleich allgemeines Stadtsprech. Sollte der Herr Zeuge, der schon am Vormittag als Zeuge vernommen war, wirklich von den Aussagen des **M e l z e r** und des **S c h n e i d e r** nichts gehört haben? **v. B ä d m a n n:** Nein. An der nunmehr folgenden Ortsbesichtigung dürfen die Vertreter der Presse teilnehmen. **S t o p e d** wird hinzugerufen. Zwischen dem äußeren und inneren Thürflügel ist eine Oeffnung von etwa 40 cm Breite; durch diese fällt ein breiter, grell blendender Lichtschein in den von der Schmiede durch den Durchgang führenden Gang. **S t o p e d** erklärt, daß die beiden mit Mänteln und steifen Mützen bekleideten Personen an jener Thür gestanden haben. Er wendet sich auf Anordnung kurz rechts herum und öffnet den Krümperstall, der von einer Lampe trübe erleuchtet ist. Er ging bis zum Ende des Stalles, wo die drei Mann Stallwache gestanden hatten. Wie **S t o p e d** ausgelegt hatte, hatte er mit der Wache einige Minuten gesprochen, ging dann aber weg, will jedoch im Stalle geblieben sein und erst aus dem Stall gegangen sein, als der Schuß fiel. An der Thür ist er thatsächlich vom Futterkasten aus nicht mehr zu erkennen. Sehr interessant gestaltete sich der Versuch, ob **S t o p e d** von dort aus etwas sehen konnte. Zwei Zeugen stellten sich zwischen die Thür, und **S t o p e d** stand im Krümperstall. Auf einen Schlag gegen die Thür, welcher den Schuß markieren sollte, liefen die beiden weg und **S t o p e d** kam zur Thüre heraus. Als er öffnete, waren beide von dort aus nicht mehr zu sehen. **S t o p e d** soll aber heute außerordentlich langsam herausgekommen sein. Um 8 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag früh 9 Uhr vertagt. —

## Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deveschen-Bureau) **Berlin, 22. April.** Nach einem Telegramm der „Berl. Morgenp.“ aus Wien erfolgt die Unterzeichnung des neuen Dreibundvertrages am 1. Mai. Bezüglich der handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien gegenüber Deutschland wurden selbstverständlich keinerlei schriftliche Abmachungen getroffen, doch bestehen mündliche Vereinbarungen, welche beim Abschluß der künftigen Handelsverträge Oesterreichs und Italiens Berücksichtigung ihrer Wünsche zusichern. **Rom, 22. April.** Zwischen Prinetti und den Vorkämpfern von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben in den letzten Tagen mehrere, die auswärtigen Fragen betreffende Konferenzen stattgefunden. Von informierter Seite wird versichert, daß bezüglich der auf die Erneuerung des Dreibundes gerichteten Verhandlungen schon in den allernächsten Tagen ein befriedigender Abschluß erfolgen wird. **Klerksdorp, 22. April.** Steijn und Delarey sind hier eingetroffen und begaben sich sofort nach der Gegend, wo ihre Kommandos stehen. — **Louis Botha** ist auf dem Wege nach Brnyheid, wo er seinen

Durchgangsmitteln über die Friedensverhandlungen machen wird, durch Standerton durchgereist. — **Petersburg, 22. April.** Im Bestehen **Tolstois** ist wieder ein Rückfall eingetreten; derselbe muß das Bett hüten. Dagegen hat sich das Befinden **Gorkis** bedeutend gebessert. — **Braunschweig, 22. April.** (Eigener Drahtbericht.) Die Justiz-Kommission des braunschweigischen Landtages hat Bericht über die Eingabe der **Welfen**, die beantragen, daß in der Eingangsformel bei den Gesetzen verzeichnet wird: „Im Namen des Herzogs Ernst August von Cumberland“, erstattet. Die Kommission beschloß, den Antrag unberücksichtigt zu lassen. Die Regentschaft würde wohl im Interesse des Herzogs von Cumberland nicht aber in seinem Namen geführt, lediglich um die Ansprüche nicht zu verlieren. Die Kommission bemerkt, da Cumberland die Verbindung des ehemaligen Königreichs Hannover mit Preußen nicht anerkennt, sei für ihn unter den deutschen Bundesfürsten kein Raum. — **Paris, 22. April.** (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Wahlversammlung in Forte, in welchem General **Mercier** zum Kandidaten aufgestellt wurde, wurde dieser durch einen **Steinwurf** verletzt. — **Marseille, 22. April.** (Eigener Drahtbericht.) In **Anam** hat an der chinesischen Grenze der Aufstand an Umfang zugenommen. Der Aufstand richtet sich gegen die **Reichen**. Die chinesischen und anamitischen Truppen teilen sich in die **Beute**. Die chinesische Regierung hat an die französischen Bundesfürsten kein Raum. — **Paris, 22. April.** (Eigener Drahtbericht.) In **Alberga** entstand ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit über 10 Gemeinden verbreitete. Es scheint sich um eine furchterliche Katastrophe zu handeln. —

## Die Lage in Belgien.

**Brüssel, 22. April.** (Eigener Drahtbericht.) Das Syndikats-Komitee hat eine **Antwort** erhalten, in der der **König** mitteilt, er sei genötigt, sich an die modernen Gewohnheiten und konstitutionellen Regeln zu halten. Sein Blick sei auf die Zukunft gerichtet, es sei seine Pflicht, diejenigen Wege einzuschlagen, welche zur Aufrechterhaltung der Ruhe am geeignetsten erscheinen. Das Syndikat müsse wissen, daß dem König an der Förderung der Industrie und des Ackerbaues gelegen sei. — **Brüssel, 22. April.** Der Führer der Progressiven **Janson** bezeichnet in einem Interview die Situation der Katholiken trotz ihres Sieges in der Kammer als vollständig unhaltbar. Es würden nunmehr alle liberalen Parteien in Gemeinschaft mit der Arbeiterpartei den Ansturm gegen die Katholiken vorbereiten und durch eine energische Propaganda und durch demonstratives Auftreten in der Kammer die Katholiken zur Kapitulation zwingen. — **Böden, 22. April.** (Eigener Drahtbericht.) Gegen den sozialistischen Abgeordneten **Langendant** und einige Freunde ist ein gerichtliches Verfahren wegen Aufreizung zum Volksaufstande eingeleitet worden. — **Menaig, 22. April.** (Eigener Drahtbericht.) Auskändige (?) versuchten, die Schule **Rohon**, welche von katholischen Ordensbrüdern geleitet wird, in vergangener Nacht in Brand zu setzen. —

# Benachrichtigung

Den vielen auswärtigen Kunden der Firma **Schlesinger** in **Buckau** zur Nachricht, daß die **Anfertigung nach Maß** in bekannt gediegener Ausführung und unter Garantie für **tadellosen Sitz** in unveränderter Weise fortgesetzt wird.

Die einzige **Veränderung**, welche in den früheren Betrieb **dauernd** eingeführt ist, sind **sehr billige Preise**. Diese sind ermöglicht worden durch den **Ankauf** der aus der Konkursmasse herrührenden guten, modernen **Stoffe** und die vor einigen Tagen **direkt** vom **Fabrikanten** gegen **Barzahlung** in großer **Auswahl** bezogenen **Stoffarten** für den **Sommer**, welche in dem **10. Schaufenster** ausgestellt sind.

## Allgemeine Anerkennung

finden bei allen Hausfrauen, welche auf Qualität Wert legen, **Max Häusler's rein naturle geröstete Kaffees**. Durch **Preiswürdigkeit** und **Güte** hat sich **Max Häusler's Kaffee** in **Magdeburg** wie in **Berlin**, **München** und anderen Städten weit verbreitet. Tag für Tag bringen 48 eigene Geypanne **Max Häusler's täglich frisch geröstete Kaffees** den Konsumenten in regelmäßigen wöchentlichen Lieferungen von 1/2 Pfund an im Preise von **50, 60, 70, 80, 90 und 100 Pfennig frei ins Haus**. Es ist jeder Hausfrau im eigenen Interesse zu empfehlen, ihren Wochenbedarf an Kaffee sich regelmäßig durch **Max Häusler's Special-Kaffee-Verhandlungsgeschäft, Magdeburg-N., Neuhaldenslebenstr. 1, Fernsprecher 3847, frei ins Haus** bringen zu lassen. Bestellungen nehmen sämtliche Kaufleute der Firma entgegen. 2883

## Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Wir offerieren bis auf weiteres nach amtl. Gewicht, gabelrein **Prima Teplerer Stückkohle** sofort lieferbar ab **Strecke Rogäckerstraße 22, 47 Pf.** ab **Rahn** bezw. **Strecke, 53 Pf.** frei Haus und **57 Pf.** frei Keller; ferner lieferbar in etwa 14 Tagen **Prima Hedwig Stückkohle, Eisenberg b. Brüg** **58 Pf.** ab **Rahn**, **64 Pf.** frei Haus, **68 Pf.** frei Keller per Centner. Näheres ergeben unsere Bestellformulare. Bestellungen und Zahlungen ab 20 Centner nehmen an für **MeinStadt:** Herr **W. Leue**, Kgl. Bahnhofsmeister a. D., Agnetenstr. 20; Herr **D. Würdig**, Gastwirt, Weinberg 56; Herr **A. Dros**, Fuhrgeschäft, Rogäckerstraße 22, Telephon 1554; **Altstadt:** Herr **Buchlow**, Gastwirt, Katharinenstr. 5; Herr **Rich. Jahne**, Cigarrengeschäft, Breitenweg 160/162; Herr **Brandt**, Cigarrengeschäft, Breitenweg 246, Haffelbachplatz; **Wilhelmstadt:** Herr **Schrader**, Cigarrengeschäft, Obenstedterstr. 48; **Buckau:** Herr **H. Scholz**, Materialwarenhandlung, Schönefelderstraße 24, Eingang Dorohienstraße; **Endenburg:** Herr **Bulsch**, Cigarrengeschäft, Halberstädterstr. 39; Herr **Verh. Brehmer**, Porzellanhdlg., Halberstädterstr. 112; **Friedrichstadt:** Herr **Scholz**, Cracauerstr. 5; **Dr. Otterleben:** Herr **Bräuner**, Gastwirt; **Diesdorf:** Herr **Hildebrandt**; **Ovenstedt:** Herr **Owstedt**, Kaufmann; **Gr. Ganterleben:** Herr **Heier**, Tischlermeister. 2898 **Der Vorstand: W. Leue, Vorsitzender.**

**Herren-Anzüge**  
**Herren-Überzieher**  
**Knaben-Anzüge**  
**Manufakturwaren**  
**Anzahl 3 Mk.**  
**Abzahlung**  
wöchentl. 1 Mk.  
**S. Osswald**  
Magdeburg 2339  
Alle Ulrichstraße 14

# Mitteilung.

Die aus der **Schlesinger'schen Konkursmasse** herrührenden Waren, bestehend aus:

1. fertigen Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
2. Stoffen zur Mahanfertiigung
3. Hüten, Mützen, Krawatten, Unterzeugen usw.

2809

kommen nebst anderen Waren in **Buckau** werktäglich von 9-1 u. 3-9 Uhr, Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

## Für Buckauer Bürgerschulen!

**Hugo Hoffmann**

Vorrätig:

## Naturgeschichte

von Rothé Stufe 1 und Stufe 2

**Buchhandlung Volksstimme.**

Schneidermeister  
Magdeburg 2824  
Stephansbrücke 18, v. l. Ctg.  
empfiehlt sich zur

Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe. Änderungen prompt u. billig.



## Corona

Räder haben auf der Straße und Rennbahn die größten Erfolge aufzuweisen. Alleinverkauf für Magdeburg und Umgebung bei

**Habedank & Schulschenk**  
Gr. Zunkerstr. 3. 2504  
Geschäfte Bernhardsstr. 27.

**Mähmaschine**  
Kreuzgangstr. 7, 1. Etage.

**Rabatt-Marken.**  
**Teppiche**  
2, 3, 4 Mtr. lang  
4,90, 6, 8 bis 36 Mtr.  
**Tischdecken**  
1,25, 1,80, 2,50, 4,75  
in ekt. Plätz  
schon von 7,50 Mtr. an.  
**Läuferstoffe**  
Mtr. 25, 33, 42 Pf.  
**Linoleum**  
Meter 78 Pfg.  
**Gummi-Tischdecken**  
98 Pfg.  
**Sofa-Bezüge**  
6 Meter zu einem großen Bezug 4,50 Mtr.  
**Sofa-Schoner**  
von 1,50 Mtr. an.  
**Bettvorleger**  
50, 80, 98 Pfg.  
**Carl Kriegsmann**  
Ecke Hauptwache.  
**Rabatt-Marken.**

**Möbel u. Polsterwaren etc.**  
sehr billig bei  
**Friedr. Schmidt, Tischlermstr.**  
Buckau, Schnebeckstr. 16.

**Mittel- u. gute Kanarienhähne**  
kaufe und bezähle nach Gesangsleistung höchsten Preis.  
**J. Tischler**  
Wilhelmstr., Annastr. 25.

Wer seine Frau lieb hat u.wärts kommen will, lese Dr. Voß's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pf. Verin. einl. G. K. I. S. G., Verlag, Leipzig.

**Rechts-Bureau**  
Subenburg, Wolfenbüttelstr. 12.  
Steuerreklamationen, Klagen, Zivilsachen, Eing. fertigt an, sowie Auskunft erteilt.  
**August Holzhausen.**

**Nur noch bis zum 4. Mal hier!**  
**In Magdeburg an der Beaumontstr. und Krötenhor gegenüber Kaiser Wilhelmspl.**  
Zum ersten Male hier!  
**Carl Hagenback'sche**  
dressierte Kolossal-Riesen-Raubtier-Gruppe.  
  
**Größte Wander-Menagerie der Welt**  
und beste Raubtier-Dressur-Schaustellung der Gegenwart in zwei eigens dazu konstruierten Riesen-Zelten, welche Platz für 1000 Personen bieten, ausgestellt.  
**Verblüffende sensationelle Vorführungen**  
mit wilden und trainierten Raubtieren, mit Löwen, Königstigern, Eisbären, Elefanten usw., ausgeführt von den ersten Dompteuren und Dompteurinnen. Täglich 2 große Hauptdressur-Vorstellungen. Nachmittags 4 1/2 und abends 8 Uhr, verbunden mit Fütterung sämtlicher Tiere.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mtr., 2. Platz 50 Pf., Militär ohne Charge und Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem 1. Platz 50 Pf., auf dem 2. Platz 30 Pf.  
Hochachtungsvoll Die Direktion.  
**Die Menagerie ist täglich zur Besichtigung der Tiere von morgens 9 Uhr ab geöffnet.**  
Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. à Person; von 3 Uhr ab volle Preise.  
Pferde zum Schlachten, sowie Tauben und Kaninchen werden stets zu höchsten Preisen angekauft.

**Vertrauensmänner d. Gewerkschaften Halberstadts**  
**Versammlung**  
Donnerstag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr in der „Münchener Bierhalle“.  
Der Einberufer.

**Aschersleben.**  
Allgemeine Orts-Frankenkasse  
für verschiedene Berufe zu Aschersleben.  
Die Statutengemeße  
**April-General-Versammlung**  
findet Sonnabend, d. 26. April, abends 8 1/2 Uhr im großen Saal des „Goldenen Anter“ statt, und werden die Vertreter der Kassemitglieder und der Arbeitgeber hiermit eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten. Tagesordnung: 1. Jahres- und Rechnungsbericht pro 1901. 2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahres-Rechnung. 3. Decharge-Erteilung. 4. Aenderung der §§ 38 Abs 2, 39 Abs 2 und 3 und 63 des Statuts. 5. Erjahlwahl eines Vorstandsmitgliedes aus der Reihe der Arbeitgeber-Vertreter. 6. Verschiedenes.  
Aschersleben, den 12. April 1902.  
Der Vorstand.

**Walhalla.**  
Schluß der Saison  
**30. April.**  
Am 30. April  
Abschieds-Benefiz  
für  
**Mary Werder Bernhard Marx**

**Hüte, Mützen**  
usw. **kauft man billig bei**  
**H. Köper**  
Halberstadt, 15 Hoheweg 15.  
Eine Anzahl neue Fahrräder zum Fabrikpreis billig zu verkaufen  
Oranienstraße 3, 2 Tr., Hof part.  
**Kinderschwab, z. verk. Budauerstr. 5 pl**

**Pflaumenmus**  
anerkannt beste Qualität  
offeriert v. 5 Pfd. an p. Pfd. 15 Pf.  
**Gustav Köhler**  
Pflaumenmusfabrik m. elektr. Betrieb  
Leipzigerstraße 14. H2  
Anst. d. Logis, Altes Fischerufer 51.  
Möbl. Zimmer, f. Eg., Thiemstr. 13, p. 3.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch, den 23. April 1902.  
Benefiz Willy Porth.  
**Die verunkene Glocke.**  
Märchendrama in 5 Aufzügen von G. Hauptmann.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltungsstelle Magdeburg.  
**Nachruf.**  
Sonnabend, den 19. April, starb nach langem Siechtum unser Kollege, der Hilfsarbeiter  
**Hermann Triebe**  
im 38. Lebensjahre an der Lungenentzündung.  
Seine Kollegen werden ihm ein gutes Andenken bewahren.  
2726 Die Verwaltung.

**Codes-Anzeige.**  
Sonnabend abend 7 1/2 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, der Arbeiter  
**Hermann Triebe**  
im 38. Lebensjahre. Dies zeigt allen Verwandten sowie Bekannten tiefbetrabt an mit der Bitte um stille Teilnahme  
Witwe Juliane Triebe geb. Marchwitz.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Westfriedhofes aus statt. 865

## Gustav Regas

Kartoffeln-, Vorkost- und Gemüse-Handlung

mit Flaschenbier-Verkauf.

Halberstädterstr. No. 104

hält sich bei Bedarf allen Freunden, Genossen und Kollegen bestens empfohlen  
2894

## 2 neue Fahrräder

sind durch mich freihändig billig zu verkaufen.  
2897

**B. Wolff, Gr. Marktstr. 16.**

Neue Fahrräder mit Laterne u. unter Garantie von 95 Mark an.  
Gebr. Fahrräder stets am Platze.  
Reparaturen werden billig ausgef.  
Gr. Münzstr. 9.

**L. Nieber, Gr. Münzstr. 9.**



das beste Putz- und Konservierungsmittel für sämtliches Schuhzeug und Leder

in schwarz, gelb, braun, rot und weiss

Schwarz à Dose 30 Pfennig, in fünf Dosen Mark 1.25

Farbig à Dose 35 Pfennig, in fünf Dosen Mark 1.50

# Louis Behne

# Buckauer Warenhaus

Inh.: Ernst Arndt

Schönebeckerstrasse 25.

## Großer Saison-Ausverkauf

von nur realen Waren



zu und unter sogenannten Konkursmassen-Ausverkaufs-Preisen.

Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

2851

2898